

Bibliothek noch manches sagen ließe; ich führe Dich lieber gleich in mein eigenes Reich im oberen Stock. Es besteht aus einer kleineren und einer größeren Stube; in letzterer schlafest, in ersterer wohnest du. Bei uns würde man es gerade umgekehrt machen, aber in England braucht man so viel Luft zum Atmen und so viel Wasser zum Waschen, daß diese Einrichtung natürlicher ist. Das riesige Bett mit den schnee-weißen Gardinen und der umfangreiche Waschtisch mit seinem ganzen Zubehör brauchen viel Raum; die Fenster bleiben bei Tag und Nacht in die Höhe geschoben, so daß beide Räume immer frisch und lustig sind. Bei uns würde man sich den Zugwind manchmal höflichst verbitten, aber hier hält man ihn für gesund und macht sich nichts daraus. Auch hier oben ist der Kamin der Mittelpunkt, um den sich alles ordnet, und wenn auch weniger prächtig, so ist doch alles, was dazu gehört, ebenso sorgfältig sauber und blank gehalten wie unten. Wenn das Feuer im Kamin brennt, muß es wirklich ein trauliches Plätzchen sein.

Wunder schön ist der Park mit seinen herrlichen Baumgruppen, seinen weiten, saftigen Rasenflächen, auf denen schönes Vieh weidet, seinen Springbrunnen und Blumenbeeten, welche das Haus umgeben. Nur scheint man wenig Wert auf hübsche Sitzplätze zu legen; außer den Bänken, welche den Croquet-Platz umgeben, findet man selten eine. Eine Mahlzeit wird niemals im Freien eingenommen, man sitzt auch nicht mit der Arbeit draußen; überhaupt spielt Handarbeit gar nicht solche bedeutende Rolle wie bei uns. Es ist eben alles ganz anders, als daheim!

Doch es ist hohe Zeit, daß ich Dir unseren häuslichen Kreis vorstelle. Da ist zuerst Lady Jane Rivers, welche die Stelle der Hausfrau vertritt, eine Dame von mittleren Jahren und sehr angenehmen Zügen. Sie könnte eine Fürstin sein, so würdevoll und von so ernster Freundlichkeit ist ihr Wesen, so schön ist sie stets gekleidet. In meiner Unwissenheit nannte ich sie anfangs Lady Rivers, da mir die Anwendung des Vornamens bei einer älteren Dame viel zu vertraulich erschien, doch wurde ich bald eines Besseren belehrt. Sie ist nämlich a lady in her own right, d. h. ihr Vater war ein Graf, und sie führte den Titel einer lady von ihrer Geburt an. Dieses Recht konnte sie auch durch ihre Verheiratung mit einem Manne bürgerlichen Namens nicht einbüßen; zum Zeichen aber, daß er ihr allein gebührt, führt sie lebenslang ihren Vornamen, und niemand darf sie anders nennen.